

# „Iggenbach wird unsere Heimat“

Symbolischer Spatenstich: Stromspeicher-Spezialist Fenecon beginnt mit dem Bau im neuen Gewerbegebiet an der A 3

Von Wendelin Trs

**Iggenbach.** Die Fenecon GmbH hat mit dem symbolischen Spatenstich den Beginn der Bauarbeiten für ihre „CarBatteryRe-Factory“ im neuen Iggenbacher Gewerbegebiet gefeiert. „Iggenbach wird unsere Heimat. Hier bleiben wir“, kündigte Geschäftsführer Franz-Josef Feilmeier an und unterstrich damit auch die gute Zusammenarbeit mit Gemeinde und Landkreis bei der Ansiedlung.

Auf dem 24 000 Quadratmeter großen Grundstück in dem direkt an der A 3 gelegenen Gewerbegebiet entsteht im ersten Bauabschnitt ein moderner Produktionsstandort mit Lagerhallen, Labors und Bereichen für die Mitarbeiter. Feilmeier hofft, dass die Bauarbeiten in etwa einem Jahr abgeschlossen werden und das Unternehmen dort Anfang 2024 die Produktion starten kann. Rund 90 Mitarbeiter werden dort laut Fenecon an der Herstellung von Industriespeichern aus übrigen Fahrzeugbatterien aus der Automobilindustrie arbeiten. Im ersten Bauabschnitt entstehen eine rund 2000 Quadratmeter und 14 Meter hohe Halle für die Produktion großer Speichersysteme, Labore und Technik, eine 1200 Quadratmeter große und ebenfalls 14 Meter hohe Lagerhalle und auf 1000 Quadratmeter ein dreistöckiger Zentralbereich für den Warenein- und -abgang, den Mitarbeiterbereich und die Fertigung von E-Management- sowie Notstrom-Boxen.

Die Parkplätze inklusive der Lkw-Stationen werden mit E-Lade-Möglichkeiten ausgestattet. „Bei uns sind alle Fahrzeuge voll-



**Geschäftsführer Josef Hinterschwepfinger (l.) vom Projektentwickler gibt das Kommando für den Spatenstich:** Zweiter Bürgermeister Reinhard Feilmeier (v.l.), Stefan Gigl von der Firma Karl, Niclas Schwinke von Hinterschwepfinger, Peter Schmid von der Regierung von Niederbayern, Landrat Bernd Sibler, Bürgermeister Wolfgang Haider, MdL Rosi Steinberger, MdB Rita Hagl-Kehl, Unternehmer Franz-Josef Feilmeier, und MdB Muhanad al-Halak.

– Foto: Trs

elektrisch, vom Stapler bis zum Lkw“, erklärte Feilmeier. Den hohen Stromverbrauch – die gefertigten Stromspeicher werden geladen ausgeliefert – deckt Fenecon am neuen Standort zu einem Teil mit Solarstrom aus PV-Anlagen auf den Dächern (600 kWp) und Fassaden (230 kWp), zusätzlich bräuchte Fenecon noch etwa 2000 kWp Bezugsleistung. Doch der Stromversorger kann dort „nur“ einen Anschluss von 450 kWp garantieren. Eine 5,5 Kilometer lange Leitung zum nächsten höher dimensionierten Anschluss

bei Außernzell sähe Feilmeier als Ressourcenverschwendung. Deshalb baut Fenecon in Iggenbach auch für sich selbst einen hochleistungsfähigen Stromspeicher zur Eigenversorgung.

Fenecon investiert im ersten Abschnitt rund 22 Mio. Euro, gefördert wird das Projekt mit 4,5 Mio. Euro durch den EU Innovation Fund und 1,7 Mio. Euro von der bayerischen Wirtschaftsförderung. In etwa eineinhalb Jahren soll dann im zweiten Abschnitt ein Bürogebäude realisiert sein.

Bei der Feier zum Spatenstich

im Gasthaus Linsmeier betonte Landrat Bernd Sibler, dass sich mit Fenecon „eines der innovativsten Unternehmen der Welt“ in Iggenbach ansiedle. Fenecon biete die Lösung für die Energiewende, denn bislang müsse Strom großteils auch dann verbraucht werden, wenn er produziert wird. Durch die Speichertechnik könne das durchbrochen werden. Wie Apple sei auch Fenecon in der Garage gegründet worden, sei stetig gewachsen und habe nach dem Hochwasser 2013 in Fischerdorf eine schwierige Phase gemeistert.

Die jetzige Erweiterung am Standort Iggenbach betitelt Sibler als „Hochfest der Firmenerweiterung“. Mit der Herausnahme der Fläche aus dem Landschaftsschutzgebiet Bayerischer Wald habe der Kreistag die Voraussetzung für das Entstehen des neuen Gewerbegebiets geschaffen. „Wenn nicht an der Autobahn, wo dann?“, hielt Sibler den Kritikern der Ausweisung entgegen.

Auf die Entstehung des Gewerbegebiets ging auch Bürgermeister Wolfgang Haider näher ein. Es könne doch nicht sein, dass eine

Gemeinde an der A 3 kein Gewerbegebiet hat, habe die damalige Wirtschaftsreferentin des Landkreises 2014 bei einer Rundfahrt durch die Gemeinde zu ihm gesagt. Mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit verfolgte Haider dann die Entwicklung des Areals. Die Gemeinde hatte dabei einige Hürden zu meistern, wie die Ausnahme aus dem Schutzgebiet oder die Lockerung des Anbindegebots. Mit Unterstützung des Landratsamts, Minister und Abgeordneter erreichten Haider und seine Mitstreiter in Iggenbach ihr Ziel. Die Gemeinde sei sehr naturverbunden, betonte Haider. Man habe die Flächen von viel besserer Bodenbonität auf der anderen Seite der Autobahn geschont. Außerdem achte man darauf, dass sich keine Flächen versiegelnden Betriebe ansiedeln, „wo nur Stapler rumfahren“.

Auch die Verdienste von Bauunternehmer Günther Karl sen., der immer geduldig zu seinem Wort gestanden habe, hob Haider heraus. Gemeinsam mit Projektleiter Stefan Gigl sei er die tragende Säule des Gewerbegebiets. Ein ähnliches Vertrauensverhältnis habe er auch zu Franz-Josef Feilmeier aufgebaut, seit der ersten Kontaktaufnahme wegen einer Ansiedlung 2016, so Haider. „Damals war von 5000 Quadratmeter die Rede, heute sind es 24 000“, unterstrich der Bürgermeister die rasante Entwicklung der Firma Fenecon.

Im Anschluss an den Spatenstich hatte die Firma ebenfalls im Gasthaus Linsmeier zu einer öffentlichen Präsentation der Pläne und der Arbeitsmöglichkeiten am Standort Iggenbach eingeladen und freute sich über eine große Resonanz. Der Saal des Gasthauses war bis auf den letzten Platz gefüllt.



## Ski-Basar: Weniger los als vor Corona

**Schöllnach.** Nach zwei Jahren Pause haben die Skiclubs Sonnenwald, Winzer und Schöllnach wieder zum beliebten Ski-Basar eingeladen. Erstmals fand dieser heuer in der Stockhalle des EC Schöllnach statt. In Zusammenarbeit mit „Schuh Sport Oswald“ zogen die verantwortlichen Vorstände eine etwas ernüchternde Verkaufsbilanz. An die Besucherzahlen der zurückliegenden Jahre kamen die Veranstalter nicht heran. „Die Besucherzahlen ließen keinen neuen Rekord zu, trotzdem sind wir aber insgesamt zufrieden“, bilanzierte Vorsitzender Franz Xaver Hötzingler vom SC Sonnenwald. Das Foto zeigt zwei zufriedene Wintersportler: Einer hat passende Skischuhe und der andere ein Paar Skier gefunden. – rb/Foto: Baier

## Rasenmäroboter entlasten die DJK Neßlbach

**Neßlbach.** Die DJK Neßlbach beschäftigt sich seit etwa zwei Jahren intensiv mit der Technologie von Rasenmärobotern, um sie auf den Spiel- und Trainingsplätzen einzusetzen.

Noch werden die Plätze mit einem Spindel-Aufsitzmäher und einem normalen Aufsitzmäher inklusive Gras- und Sammelkorb gemäht. Das ist eine sehr intensive Arbeit. Nach genauer Abwägung der Vor- und Nachteile hat sich der Verein dazu entschlossen, zwei Mähroboter anzuschaffen. Helfer im Verein können durch freierwerdende Ressourcen für andere Maßnahmen auf dem gesamten Areal bei Sanierungen, Pflege und Erneuerungen eingesetzt werden. Dazu kommt, dass eine bessere Rasenqualität erreicht wird und auch der Personalaufwand sehr gering ist.

Weil es für die Anschaffung nach der Projektanfrage und genehmigtem Antrag der ILE Donaueschingen auch 80 Prozent Förderzuschuss gibt, haben sich die Verantwortlichen der DJK Neß-



**Über die geförderten Rasenmäroboter freuen sich Hans Jürgen Bloch, Bürgermeister Jürgen Roith und Karl Heinz Baumgärtler.**

lbach dazu entschlossen, zwei Mähroboter mit GPS-Ausstattung anzuschaffen. Darüber freuen sich DJK-Vorsitzender Hans-Jürgen Bloch, Bürgermeister Jürgen Roith und Karl-Heinz Baumgärtler, der das Projekt „Rasenmäroboter“ geregelt hat. – bm

## 11 635 Menschen mit Schwerbehinderung im Landkreis

VdK-Geschäftsführer Plenk und das Landratsamt tauschen sich aus

**Deggendorf.** VdK-Geschäftsführer Helmut Plenk folgte der Einladung von Landrat Bernd Sibler und des Sachgebietsleiters für soziale Angelegenheiten, Christian Holmer, zu einem Austausch. Landrat Bernd Sibler bedankt sich eingangs beim Sozialverband VdK, speziell bei Helmut Plenk, für die gute Arbeit zum Wohle der sozial Schwächeren.

„Uns ist es wichtig, dass sich die Personen gut informiert fühlen, gerade in dem sehr sensiblen Be-

reich wie dem Sozialrecht“, so Plenk. „Es braucht daher einen starken Partner und wir sind gerne für andere da. Daher pflegen wir auch den Kontakt mit den Kommunalvertretern und den Behinderten- sowie Seniorenbeauftragten vor Ort. Nur so kann individuell auf die speziellen Bedürfnisse und Notwendigkeiten, wie etwa die Barrierefreiheit, eingewirkt und hingewiesen werden.“ Der Sozialverband VdK solle auch als wichtiger Partner für den Land-

kreis gesehen werden. „Wir helfen beim Ausfüllen vieler Vordrucke und klären bürokratische Hürden zwischen den Behörden und Berechtigten ab“, berichtete der VdK-Geschäftsführer.

Helmut Plenk bedankte sich beim Landratsamt Deggendorf, speziell bei Sachgebietsleiter Holmer, der stets ein offenes Ohr für die Anliegen habe. „Auch künftig werden wir vor weiteren großen Herausforderungen stehen, speziell was die Grundsicherung

und das Wohngeld betrifft. Auch hier werden wir eng zusammenarbeiten“, betonte Plenk.

Der Sozialexperte teilte Landrat Bernd Sibler und Christian Holmer die aktuellen Zahlen bei Menschen mit Schwerbehinderung, die im Landkreis Deggendorf leben, mit: Es sind derzeit 11 635 Personen von rund 120 500 Einwohnern im Landkreis, also circa 10 Prozent der Bevölkerung, als schwerbehindert registriert. Diese sind auf folgende Alters-

gruppen verteilt: 0-4 Jahre: 27 Personen, 4-6 Jahre: 21 Pers., 6-15 Jahre: 149 Pers., 15-18 Jahre: 66 Pers., 18-25 Jahre: 160 Pers., 25-35 Jahre: 343 Pers., 35-45 Jahre: 565 Pers., 45-55 Jahre: 1163 Pers., 55-60 Jahre: 1092 Pers., 60-65 Jahre: 1563 Pers., 65-75 Jahre: 3158 Pers., 75-mehr Jahre: 3328 Personen.

Zudem besitzen 3492 Personen das Merkzeichen „G“, 1081 Personen dürfen auf einem Behindertenparkplatz parken (aG). Das Merkzeichen „H“ besitzen 1448

Personen und ständige Begleitung „B“ bräuchten 2886 Personen. Außerdem sind 94 blinde Menschen und 84 gehörlose Personen im Landkreis Deggendorf registriert.

Landrat Bernd Sibler bedankte sich für den Einblick in die aktuellen Zahlen sowie den regen Austausch und sicherte Plenk die weitere Unterstützung des Landkreises für Menschen mit Behinderung sowie sozial schwächer gestellte Menschen zu. – dz